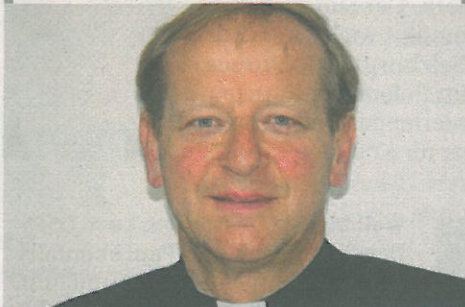


„Christi Liebe dr

„Es braucht Menschen,
die Glauben teilen“



Tobias Gigmayr ist Regens des Priesterseminars.

RB: Nach zwanzig Jahren sind Sie zurück im Priesterseminar. Wie haben sich die Anforderungen an die Seminaristen in der Zeit geändert?

Gigmayr: Wenn die Gnade auf der Natur aufbaut, so scheint mir, ist ein wichtiger Aspekt neben der geistig, spirituellen und theologischen Bildung die menschliche. Im neuen Schreiben über die Ausbildung der Priester wird dieser Aspekt sehr betont. Reife Menschlichkeit ist in einer Zeit, die mehr und mehr an Menschlichkeit verliert, mehr denn je erforderlich. Von Jesus lernen wir, wie Menschsein geht, an ihm orientieren wir uns.

RB: Worauf kommt es heute bei der Ausbildung der Seminaristen an?

Gigmayr: Die Ausbildung der Seminaristen ist vielschichtig. Es ist ein Weg, den Auszubildende und Auszubildende gemeinsam gehen, der sozusagen nie fertig vor uns liegt, der Offenheit verlangt für die Bedürfnisse der Menschen und Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes. Nach zwanzig Jahren Pfarrseelsorge schlägt mein Herz natürlich immer noch für die Menschen in den Pfarren. Diesen Blick dürfen wir in der Ausbildung nie aus den Augen verlieren.

RB: Wie kann man Berufungen stärken, begleiten?

Gigmayr: Ein wichtiger Aspekt ist und bleibt das Gebet. Wir dürfen aber auch die Vorbildwirkung der Gläubigen und der Priester nicht unterschätzen. Der Glaube hat mit Freude und Hoffnung zu tun. Die Frage ist, ob dies an meinem Leben zu merken ist? „Die Freude an Gott ist eure Stärke“, heißt es im Buch Nehemia. Andererseits ist der Berufene kein Einzelwesen, er braucht die Gemeinschaft anderer Menschen, die mit ihm das Leben und den Glauben teilen.

sab

Christian Hauser,

der am 29. Juni die Priesterweihe empfangen wird, fand seinen Weg in den Dienst des Herrn etwas später. Hier stellt er sich vor.

Wörgl. Als ich vor nunmehr acht Jahren die Ausbildung zum Priester mit der Aufnahme ins Salzburger Priesterseminar und der Absolvierung des Propädeutikums, des Einführungsjahres für Priesteramtskandidaten, damals noch in Horn/NÖ, begann, kehrte in mir nach längerer Zeit wieder mehr innere Ruhe und ein Gefühl von Zufriedenheit und zunehmender Freude ein. Knapp zwanzig Jahre selbstständige Arbeit im gastgewerblichen Betrieb zusammen mit meiner Familie war sehr abwechslungsreich und auch erfüllend und doch spürte ich immer intensiver, dass da noch mehr in meinem Leben sein muss. Ein „Mehr“, das gelebt werden wollte und gelebt werden sollte. Diesem „Mehr in meinem Leben“ begann ich immer intensiver nachzuspüren. Dieses „Mehr“ war und ist für mich im christlichen Glauben Grund gelegt.

Ich begann zu dieser Zeit, meinen



Beim Tag der geistlichen Berufe 2015 gab Christian Hauser (l.) mit seinen Kollegen interessierten Buben und Mädchen Einblick in den Alltag im Priesterseminar.

bis dahin oftmals sehr oberflächlich gelebten Glauben immer mehr zu reflektieren. Erst zu diesem Zeitpunkt wurde mir so richtig der Reichtum unseres christlichen Glaubens bewusst, dass wir an einen Gott glauben dürfen, der uns bedingungslos liebt und der mit uns durch seinen Sohn Jesus Christus in Beziehung treten will.

Ein großer Schritt

Mit dem existenziell schon sehr einschneidenden Schritt,

mit vierzig Jahren meine Arbeitsstelle zu kündigen und mich in die engere Nachfolge Jesu aufzumachen, begann eine spannende, bis heute sehr schöne, mit viel Freude und Dankbarkeit erfüllte Zeit. Was aber nicht heißt, dass der eine oder andere Zweifel und so manches Ringen im Glaubensleben heute nicht ab und zu noch zur Tagesordnung gehören. Aber das, glaube ich, gehört dazu, das befähigt uns, immer mehr zu wachsen und dies macht uns so

Biografie des Weihekandidaten

Christian Hauser wurde 1968 geboren und wuchs mit seinen vier Brüdern in St. Johann in Tirol auf. Nach der Matura an der HAK Kitzbühel arbeitete er 19 Jahre im gastgewerblichen Betrieb seines Bruders. 2009 begann er mit dem Propädeutikum in Horn/NÖ und 2010 mit dem Studium der Fachtheologie an der Universität Salzburg, das er im September 2016

erfolgreich abschloss. Am 8. Dezember 2016 empfing er von Erzbischof Franz Lackner in seiner Praktikumsparochie Wörgl die Diakonweihe. Am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, am 29. Juni um 14.00 Uhr, wird Christian Hauser durch Handauflegung und Weihegebet des Erzbischofs im Salzburger Dom schließlich zum Priester geweiht.